

LSVB – Schellingstr. 155 – 80797 München

Lt. Verteiler

Pressemeldung Nr. 8/2019  
München, den 20. 11. 2019

## Pressemeldung der LandesSeniorenVertretung Bayern e. V.

### **Lieferengpässe bei Medikamenten – Skandal oder Normalität?**

Deutschland, einst Weltapotheker, gehen die Medikamente aus. Berichte über Lieferschwierigkeiten und Lieferengpässe bei Blutdrucksenkern, Schmerzmitteln, Antidepressiva und Krebsmedikamenten häufen sich. Die betroffenen Patienten sind verunsichert. Hierzu erklärte Franz Wölfl, der Vorsitzende der LandesSeniorenVertretung Bayern e. V., heute in München: „Die Patienten erwarten zu Recht, dass sie dringend notwendige Medikamente unverzüglich bekommen. Das ist aber zur Zeit leider zu häufig nicht der Fall. Da Arzneimittelversorgung Grundversorgung ist, ist die Politik gefordert, Abhilfe zu schaffen, und zwar sofort.“

Bundesgesundheitsminister Spahn habe zwar einige Vorschläge in die Diskussion eingebracht, die die LandesSeniorenVertretung Bayern unterstütze, wie beispielsweise die Verpflichtung der Pharmaunternehmen und Großhändler, Lagerbestände und drohende Lieferengpässe an eine zentrale Stelle zu melden bzw. Unternehmen und Großhändlern Vorgaben zu machen, wie groß die Lagerbestände bei bestimmten Arzneimitteln sein müssen. Anderen Vorschlägen hingegen stehe die LandesSeniorenVertretung skeptisch bis ablehnend gegenüber, wie beispielsweise der Erteilung der Erlaubnis an Apotheken, in Notfällen auch Medikamente zu verkaufen, die nicht in deutscher Sprache ausgezeichnet sind und auch ein anderes als das verschriebene Medikament zu verkaufen, wenn das verordnete Arzneimittel länger als 24 Stunden nicht verfügbar ist.

Auf Seiten der Politik seien nicht nur Kreativität, sondern auch Durchsetzungsfähigkeit gegenüber der Pharmaindustrie und den Krankenkassen gefordert, so Franz Wölfl. Viele Pharmakonzerne ließen auf Grund des im globalen Gesundheitswesen herrschenden Kostendrucks Wirkstoffe in Asien, etwa in Indien und China, produzieren. Dort konzentrierte sich die Produktion aber auf wenige Betriebe. Stehe die Produktion teilweise still oder komme es wegen Verunreinigungen zu Arznei-Rückrufen, dann entstünden Lieferengpässe. Es sei daher Aufgabe der Politik, darauf hinzuwirken, dass zumindest ein Teil der Wirkstoffe in Europa hergestellt würde. Zum anderen sei

es erforderlich, das heuer beschlossene Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung nachzubessern. Da es sich bei der Arzneimittelversorgung um Grundversorgung handele und die Krankenkassen aus Beitragsmitteln finanziert würden, sei es vertretbar, die Kassen zu verpflichten, bei Rabattverträgen die Vielfalt der Anbieter und die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung zu berücksichtigen.

Auch wenn primär der Bund gefordert sei, stehe auch die Bayerische Staatsregierung in der Pflicht, zu handeln. Einmal sei die CSU Koalitionspartner in Berlin, zum anderen habe die Bayerische Staatsregierung in der Vergangenheit oftmals bewiesen, wie man über den Bundesrat der Bundesregierung auf die Sprünge helfen könne. Warum nicht auch bei der Abhilfe von Engpässen bei der Arzneimittelversorgung, so Franz Wöfl abschließend.

*Die LSVB ist die überparteiliche Dachorganisation der kommunalen Seniorenvertretungen in Bayern (Seniorenräte, Seniorenbeiräte und Seniorenbeauftragte in kreisangehörigen Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen). Wir sind politisch aktiv und bündeln die Senioreninteressen in den Kommunen. Wir stehen für Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde der älteren Generationen. Darüber hinaus engagieren wir uns für die Integration alter Menschen in allen Lebenslagen, wenden uns gegen alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung, fördern Initiativen und Aktivitäten Älterer durch „Hilfe zur Selbsthilfe“, unterstützen aktives Zusammenleben, lebenslanges Lernen sowie den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen. Zur Zeit sind 200 kommunale Seniorenvertretungen Mitglied der LSVB. Darunter 25 Landkreise, die LHSt München und die weiteren bayerischen „Großstädte“ Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth und Erlangen. In den Gebietskörperschaften, die bei uns Mitglied sind, wohnen rd. 1,7 Mio. Seniorinnen und Senioren, die 65 Jahre und älter sind, bzw. 2,1 Mio. Seniorinnen und Senioren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.*

*V.i.S.d.P.: Franz Wöfl, Schellingstr. 155, 80797 München, Tel.: 089 954 756 990*